

18. November 2003

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

## Drei Haare zum Erfolg

Das Kinderensemble des theaters im e.novum feiert mit **Weihnachtsmärchen Premiere**

geo Lüneburg.



Der König (Birger Roß) befiehlt dem Glückskind (Maiko Schaffrath, r.), dem Teufel die drei goldenen Haare zu stehlen, um die Prinzessin (Greta Hoff) heiraten zu dürfen. Die Königin (Sinje Monien, l.) ist nur Beobachterin, Entscheidungen sind Sache ihres Mannes. Foto: t&w

Wer eine Prinzessin zur Frau haben will, muss Gefahren bestehen, das ist nun mal so. Monster töten, kilometerlang durch dunkle Wälder marschieren oder dem Teufel persönlich seine drei goldenen Haare stehlen. Zum Glück heißt der Junge in dem Märchen von Gunnar Kunz Glückskind, sonst hätte er diese Prüfung des Königs wohl kaum bestanden. Aber es ist nicht seine Glückshaut allein, die ihn vor Gefahren schützt. Es ist auch sein Wesen.

Am Anfang war die Tat, sinnierte schon Goethes Sinn suchender Faust. Das Glückskind im Märchen "Der Teufel mit den drei goldenen Haaren", das mit dem Kinderensemble des theaters im e.novum Premiere feierte, handelt anstatt zu reden. Es löst Probleme, anstelle sich über sie zu beklagen. Gehorsam tut der Junge, was Vater und König von ihm verlangen, und überwindet die Etappen seiner Prüfung durch problemorientiertes Denken. Personalmanager wären begeistert von seinen Schlüsselqualifikationen.

Aber zum Anfang der Geschichte. Eine Wahrsagerin prophezeit dem bösen, geldgierigen König, ein armer, mit einer Glückshaut geborener Junge werde eines Tages seine Tochter ehelichen. Schier wahnsinnig vor Wut - die er mit Bissen in seine Krone ausdrückt - setzt er alles daran, den Lauf der Zeit zu ändern. Doch das Schicksal ist schlauer als der König, nicht einmal die Räuber wollen dem Tyrann bei seinem Plan helfen. So befiehlt der Herrscher schließlich, das Glückskind solle die drei goldenen Haare des Teufels holen, um die Prinzessin behalten zu dürfen.

Leicht, manchmal fast zu leicht, fällt dem Jungen sein Weg in die Hölle und zurück zu seinem liebevollsten Mädchen, dem Greta Hoff ein bezauberndes Lächeln schenkt. Unbeschwert lässt Maiko Schaffrath das Glückskind seine Gefahren bestehen, durch einen Mix aus kindlichem Charme und Tatkraft. Sein Mimen einer Marionette belohnt das Publikum mit begeistertem Zwischenapplaus. Birger Roß als König spricht den Traum aller Kinder aus, alles tun zu können, was er wolle. Gleichzeitig macht Birger deutlich, dass das nicht richtig sein kann. Herrlich, wie er in der Schlusszene verzweifelt nach Hilfe ruft - der Tyrann, einsam und verlassen, dem nichts mehr bleibt, außer dass er "doch der König" ist.

Die musikalischen Zwischenspiele hat Ulf Man komponiert, Regie führt Theaterchefin Margit Weihe, die den Mädchen und Jungen einmal pro Woche Schauspielunterricht gibt. Minutenlanges Klatschen und ein volles Haus am dritten Geburtstag des Theaters zeigen, dass sie das Richtige tut, und dass sie es gut macht.